

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gumbel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Sechshundert Jahrgang.

Preis

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfern Einnahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im tabellarischen Zettel pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Brömmelstr. 1.

Nr. 87.

Halle a. d. Saale, Freitag den 14. April

1882.

Zur politischen Lage.

Zu der inneren Politik ist das Ofterfest still vorübergegangen und viele ungenannte Dinge hat einen um so wohlwollenderen Eindruck gemacht, als das einzig befechtene Ereigniß der europäischen Politik, welches die Feiertage gebracht haben, die Ernennung des Herrn v. Giers zum künftigen Minister des Auswärtigen, gleichfalls wie ein würdiger Sonnenstrahl durch das dicke Nebelgitter, das sich im Osten des deutschen Reiches aufgeföhrt hat. Die politischen Erörterungen der Zeitungen zehren noch immer von dem firdenpolitischen Compromisse und prüfen die Haltbarkeit der Säulen, die sich in diesem überraschenden Ereigniß zum Knoten verflochten haben. Unsere Meinung, daß das conservativ-ultramontane Bündniß alles in allem doch nur auf äusseren Säulen stehe, hat sich schnell bestätigt. Der tiefste Grund, den die Salpentragerbünde der conservativen Partei gegenüber dem Ultramontanen auf das gesunde und patriotische Gefühl des Volkes gemacht haben, scheint doch einen starken Rückschlag auf die Regierung auszuüben; ungleich eindringender und schärfer als es Herr v. Goller im Abgeordnetenhaus gethan hat, handeln die officiellen Reden den Satz ab, daß die Regierung völlig unthätig in den clerical-conservativen Abmachungen entgegenstehe und sich gänzlich freie Hand betreffs der Ablehnung oder Annahme derselben vorbehalte.

Auch ist diese Taktik nicht weniger, wie schwer verständlich. Die Ultramontanen sind die Leute nicht, einen ertrogenen Vortheil leichtfertig wieder aufzugeben; sie lieben es, die Citrone bis auf den letzten Tropfen auszukneipen. Die „Germania“ langelt hochmüthig die Conservativen ab, von deren Politik sie sagt, daß dieselbe dem Volke gegenüber selbstständig und der Regierung gegenüber willenslos sei; zugleich aber führt das ultramontane Hauptorgan täglich aus, daß an die Genehmigung des Tabakmonopols durch seine Partei nun und nimmer zu denken sei. Die „Germania“ spricht über diese Cardinalfrage unserer inneren Politik fast noch schärfer abnehmend, wie die Mehrzahl der liberalen Blätter. Es läßt sich denken, wie missionäre diese Schmalen in den ländlichen Frieden von Friedriehsdorf vernommen wird und es ist offenbar ein Echo aus dem Rufe des Reichstages, welches in der neuesten Nummer der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ die Ultramontanen mit einer Bitterkeit besänftigt, als sollten sie morgen schon wieder in die verlorene Schaar der „Reichsfeinde“ geworfen werden. Bei alledem aber darf man dieses bedeutliche Schwanken des liberal-conservativen Bündnisses nicht übersehen. Die Luft zwischen dem Fürsten Bismarck und den liberalen Parteien ist zu breit und zu tief geworden, als daß sie in absehbarer Zeit ausgefüllt werden könnte; will der Reichstagsler eine parlamentarische Mehrheit haben, so muß er in irgend welcher Form sich mit Herrn Windthorst abfinden. Beide sind zu kluge Politiker, als daß sie nicht um die Preise ihrer gegenseitigen Hilfestellungen auf's Neueste markten sollten, oder beide sind auch zu kaltsüchtige Wesen, um nicht selbst einen hohen Einsatz zu wagen, falls ihnen ein noch höherer Gewinn winkt. Wenn es sich um kirchenpolitische Concessionen, wie beispielsweise den Bischofsparagrafen handelt, dann raucht Herr Windthorst auf die Friedenspreise, selbst wenn sie mit Negativabstimmungen gefüllt sein sollte. Es ist ja schon so oft dagewesen, daß die Ultramontanen, wenn es sonst in ihren Krampn paßt, heute vortrefflich sind,

wos sie geftern noch abschleudert fanden; wer das noch nicht gewohnt hat, konnte es neuerdings noch in der Frage der „discretionären Vollmachten“ lernen.

Der Zutritt des Bundesrates wird die politischen Dinge nun wohl wieder in raschen Fluß bringen. Ob diese Körperschaft das Tabakmonopol annehmen wird oder nicht, ist in den letzten Wochen mit großer Eifer verhandelt worden, doch ist unter den zahllosen Conjecturen keine ganz sichere Rechnung aufgemacht worden. Es kommt besonders auf die sechs Stimmen Bayerns und die drei Stimmen Preussens an; so viel steht fest, daß beide Staaten dem Monopol widerstreben, aber es ist sehr zweifelhaft, ob sie ein solches und rundes Nein sprechen werden. Selbst aber wenn sie ablehnten, wird das Monopol nach aller Voraussicht im Bundesrathe zwar nur eine kleine, aber immerhin eine Mehrheit finden. Das Schicksal der Entscheidung fällt jedenfalls in den Reichstag, dessen Einberufung auf den 27. d. M. nunmehr festzusehen scheint.

Politische Uebersicht.

Am Mittwoch fand in dem fürstlich Prechtensteinischen Majoratspalais zu Wien in Gegenwart des österreichischen Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Erzherzoge und Erzherzoginnen, des bayerischen Generalen Grafen Bray in Vertretung des Königs von Bayern, der Prinzen Kuitbott, Ludwig und Leopold von Bayern, der Herzoge von Nassau und von Luxemburg und deren Gemahlinnen, sowie zahlreicher hoher Beamte, die Trauung des Prinzen Arnulf von Bayern mit der Prinzessin Theresie Prechtenstein durch den Cardinal Fürst-Erzbischof von Friburg statt. Die Neuvermählten werden zwei Tage auf Schloß Bartheim verbringen und dann die Hochzeitsreise nach Italien antreten. Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Rom gemeldet, die in der vergangenen Woche zu dem Fürsten von Montenegro berufenen Injurgenstände Subotic und Gerovic hätten auf die Aufforderung, sich zu unterwerfen, folgende Bedingungen gestellt: Allgemeine Amnestie, Zurückgabe der in der Bocce confiscirten Waffen, Aufbau der zerstörten Häuser, Befreiung von Steuern auf 3 Jahre und vollkommene Befreiung vom Landwehrendienste. Der Fürst habe diese Bedingungen für unannehmbar erklärt. — Durch Ministerial-Erlaß wird die Ausfuhr von Pferden, Eseln und Tragthieren aus Bosnien und der Herzogovina nach Serbien und Montenegro bis auf Weiteres verboten.

Der amerikanische Bürger White, der in Irland als der Uebelthäter an der aufständischen Bewegung verdächtigt seiner Zeit in Haft genommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Officiellen Berichten zufolge ist der Befreiungszustand nunmehr in ganz Catalonien ausgebrochen worden.

Der russische „Regierungs-Anzeiger“ enthält die Mittheilung, daß zur Entwicklung der Handelsbeziehungen ein neues Handelsgezetzworfen werden soll und daß Staatsrathe Kuzm mit der Abfassung desselben beauftragt ist. — Herr v. Giers erhielt dem „B. Z.“ zufolge sofort nach seiner Ernennung ein sehr herzliches Glückwunsch-Telegramm vom Fürsten Bismarck. Es wird behauptet, auch Kaiser Wilhelm habe in der Depesche freundliche Worte einfließen lassen. In Petersburg wird die Ernennung bei allen ruhig Denkenden große Freude, bei den Panfslavisten aber lange

Gefichter hervor, um so mehr, da gleichzeitig bekannt wurde, daß General Stobeleff wirklich auf sein Gut geschickt wurde.

Der König von Serbien tritt am Donnerstag seine Rundreise an; es ist noch ungewiß, welcher Minister ihn begleiten wird. Die Königin und der Thronfolger werden mit dem König bis Schabaz fahren.

Wie der Telegraph berichtet, hatten die in Kairo verhafteten türkischen Officiere eine Versammlung abgehalten, um eine Petition aufzusetzen, in welcher der Kriegsminister um Zurücknahme ihrer Verurteilung nach dem Suban ersucht werden sollte. Hierbei hatte einer der Officiere, einem Knecht in der Hand haltend, Drohungen gegen Arabi Basya ausgesprochen. Diese Reden wurden demnächst und alle Officiere verhaftet. Nach Mittheilungen der „Nat.-Ztg.“ wurde die entredete Verurteilung in Konstantinopel schon seit Wochen ermartet. Man war dort über die Stimmung der egyptischen Officiere offenbar besser unterrichtet als im Palast des Kheibite. Arabi Basya, der als Verhörsführer seinen Kameraden ein so vortreffliches Beispiel gegeben, darf sich nicht wundern, wenn dieselben nicht so lange warten wollen, bis sie nach dem Dienstalter in höhere Stellungen und Befehlungen emporrücken. Das Officiercorps mißfiel an das Emporkommen Arabi's die gläubigsten Hoffnungen auf Beförderung und hohen Sold; denn der Führer der Nationalpartei hatte ihnen dergl. in den verlostenen Farben vorgebildet. Der Kheibite Tewfik Basya muß dem fastlosen Treiben um sich herum ohnmächtig zusehen; er hat im Grunde keine Partei, auf die er sich stützen könnte; ihn halten einzig und allein die Arabi'schen Mächte, welche in ihm noch die vertrauenswürdigste Bürgschaft für die Erfüllung der von Egypten den Europäern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen erblicken.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 12. April. In Uebereinstimmung mit unserer Meldung vom 30. März, hielt heute der Bundesrath wieder seine erste regelmäßige Sitzung, um über die geschäftliche Behandlung des für den Reichstag vorbereiteten Materials zu beraten. Zu den Ministererzählungen, welche nächsten Montag ihren Anfang nehmen sollen, sieht man der Ankunft des Fürsten Bismarck entgegen, obgleich natürlich aus Friburgsruhe darüber auch nicht einmal eine Andeutung gegeben ist. Zunächst läßt sich noch gar nicht beurtheilen, mit welchem Stimmenverhältniß der Bundesrath sich zu dem Tabakmonopol aussprechen wird, und bei einer Ablehnung dieser Frage durch diese Corporation würde die Einberufung des Reichstages aller Wahrscheinlichkeit nach nicht erfolgen. Einen gewissen Ueberblick über die Haltung aller Bundesregierungen zu der Sache muß sich die Reichsregierung erst verschaffen, ehe die letzten Schritte gethan werden und aus diesem Gesichtspunkte wird die aus Regierungskreisen kommende Angabe, daß die Einberufungsordre für den Reichstag jetzt noch nicht, sondern vielleicht erst nächste Woche erlassen werden, sehr glaubhaft. Aus demselben Grunde läßt sich annehmen, daß Fürst Bismarck seine Rückkehr nicht allzulange mehr aufschieben wird. — Die Frage über das Schicksal des kirchenpolitischen Compromisses beschäftigt noch immer die politische Welt in hohem Grade. Das fortwauernde Schweigen des Fürsten Bismarck über diese wichtige Angelegenheit giebt selbstverständlichen Anlaß zu den verschiedenartigsten Vermuthungen. Inzwischen läßt sich doch schon jetzt aus manchen

Der Musikant.

Eine Frühlings- und Oftergeschichte von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Nach der abendlichen braunen Osterkerze mit dem süßen Glockenschnee und den frischen Herziern — auch die Pfarrerin hielt strenge darauf, daß die Schalen sogleich zerdrückt wurden, nicht wegen der bösen Hesen, die drin zu nissen lieben, denn Hesen fürchtete man in diesem Hause nicht — sondern weil nach allem ländlichen Glauben die Hüner geschwind so viel Eier wiederlegen, in wie viel Stücke ihr Ei zerdrückt ist —, nach dem Abendrot ging's zu den Messen und Müssen und weihnachtlichen Pfefferluden und zum traulichen Plaudern an dem runden Sophatisch. Während des Essens hatte die gute Pfarrerin es selbst ihrem lieben Pastor mitgetheilt, daß er Ole viel frage und zum Erzählen ansetze. „Erst reichschaffen essen — dann reichschaffen schwätzen! Alles zu seiner Zeit!“ — war ihre Hauptmaxime. Darin dachte sie anders als ihr verehrter Küster, der den Schrenkplaus an der Wand über dem Sopha hatte.

Auf dem Sophatische lag noch dieselbe hundertjährige rotte Damastdecke, zu der einst der Pfarrerin Großmutter das Garen gesponnen und in die ein wunderliches, temperlatiges Gebilde mit Knäueln und Thürnen eingewebt war. Das sollte nach der Familienüberlieferung die Peterstricke in Rom sein und Alle hätten auf diesen frommen Glauben wohl gar noch eine neue Peterstricke gebaut, wenn sie nicht die Angeln gesehen und über eine päpstliche Bantusse zu verfügen gehabt hätten. Der ebrliche Ole aber, der ja die ganze Welt durchwandert hatte und mehr als einmal in der herrlichen Roma gewesen war, mußte ihnen den lieben Glauben nehmen. Er meinte: eben so gut könne das wunderliche Gebilde auf der tothen Tischdecke die Soppchen-Wolfsche in Konstantinopel, den Palast des Nectonias von Egypten oder den Krenel in Ostia vorstellen, als die Peterstricke in Rom. Aber es ist sicher nur das Gebilde einer verschollenen Weberphantasie. . .

So war man denn zur Freude des alten Pfarrherrn so recht ins volle muntere Erzählen gekommen. Das heißt: Ole, der Vielgewanderte, mußte erzählen und er that es gern, weil er wußte, welche große Freude er seinem guten geistlichen Gastfreunde damit bereite. Drohte der haben dennoch mal abzubrechen, so hatte der Pastor gleich hundert Fragen bei der Hand — und Ole plauderte geduldig weiter. Es alten Pastors Augen und Wangen leuchteten vor Vergnügen, denn welche reiche Ausbeute machte hier nicht nur der Hörer, sondern auch der zukünftige Wiedererzähler. Ja, dieser Abend brachte ihm für Jahre Stoff zu lieben Geschichten, die doch nicht immer mit der alten, seligen Substanten- und Candidatenzeit anzufangen brauchen.

Und doch erzählte Ole eines nicht, was er in diesen acht Jahren erlebt hatte: das Wichtigste und das Traurigste, das dort drüben in dem stillen Förstlerhause jenseits der Saale begam. . . das waren jene fröhlichen Oftergeschichten und sie taugten nicht für fremde Oren. Eingefragt in seinem Herzen, sollten sie mit diesem bereits begraben werden und verstimmen in stiller Erde.

„Aber, Papa, nun muß Ole zur Erzählung auch erst Äpfel und Nüsse und Pfefferluden essen — inzwischen wollen wir ihm erzählen, was bei uns passiert ist!“ — sagte das gute Samchen und schob dem Gast einen Teller mit zierlich geschnittenen Äpfelstücken und getrauten Nüssen hin.

Und da gab es auch Mancherlei zu erzählen von den verheirateten Söhnen und Töchtern, Enteln und Urenkeln, mochte Ole sie auch nie gesehen haben — von dem Hängling in dem eppenunranten Bauer der Stubendede und von der großen, weißen Handlode, die den vorigen Hängling getroffen und dennoch den Schatz der Gerechten in der Drenede schummerte und im Kraus schmarrte. . . Und wie viel war inzwischen auf dem herrschaftlichen Schloße passiert!

Der Baron hatte in blinder Leidenschaft endlich doch noch geheiratet — keine vom Ael, auch keine Reiche, aber eine Wunderknechtin, wie es zehn Meilen in der Runde keine zweite gab. Doch Glück und Frieden waren nicht mit ihr ebezogen in das alte, stolze Schloß. Man hatte die junge Baronin nicht lachen hören und nie weinen sehen, und in die Kirche war sie auch nie gekommen. Man wußte nicht recht,

war sie böse — oder nur unglücklich — oder nicht recht richtig im Kopf. Und schon drei Monate nach der Hochzeit hatte der Baron mit seinem besten Freunde und lustigsten Zechbruder aus der alten, tollen Junggeheuzzeit einen heftigen Zank und dann ein böses Duell gehabt — man sagte, weil der Freund der Baronin zu auffallend den Hof gemacht und diese den Gatten gebeten, sie von dem Hängling zu befreien, indem sie dem Baron dessen Briefe unterbrochen ausgehändigt habe — und in dem Duell war der Baron getöbent und in stiller Nacht und ohne Sang und Klang in der Kammergruft unter der Kirche beigesetzt worden, der letzte seines Namens. . . Die Baronin aber war seitdem noch viel — viel unweidlicher geworden. Sie wollte, daß Schloß und Park verwilderten und Niemand bekam sie zu sehen. Bei Tage pauste sie hinter bergelassenen Vorhängen und das Schloß war todt und still wie Dornroschen's Zaubergrotte — aber spät Abends und Nachts, wenn andere Christenmenschen friedlich schlummern, irt die Unheimliche rubeles in den verwilderten Park umher — oft die ganze, lange, stille Nacht durch. . . Hat sie eine schwarze Schale auf dem Gevissen oder auf dem Herzen, oder ist ihr Geist unheilbar verwirrt? Niemand weiß das. Aber ihr Unglück wirkt seine Schatten auch auf das sonst so friedliche Pfarrhaus — denn wie ist bei dieser Principalin und Baronin daran zu denken, daß sie jemals dem langen, heimlichen Brautpaar ein Ende und aus dem alten Fritz und seinem Samchen endlich ein junges, glückliches Paar mache? Der Baron hätte bei allem Reichthum sicher doch längst ein Einsehen gehabt und ein neues Gärtnerepaar gebaut und des alten Fritz Stellung zu verbessern, daß er für Weib und Kind — der alte Gärtner wird gläubig todt und fuhrt die gemalte Peterstricke, als wolle er auf seine alten Tage noch Baummeister werden, und sturrt läte vor Vergessenheit und Müdigung! — rechtlich sorgen könnte. Mit dem Vettere Epielen ist es auch eine saule Geschichte, und wenn man mal seinen Einzug zurückgewinne, so sei das schon ein ganz befonderer Glückszufall. . .

(Fortsetzung folgt.)



Wohlfühlende Vorstände, Herr Brem. -Vize. Gesty-Verfahren nach geordneten Verfahren für seine schönen Worte und Namen der Vereinsmitglieder der ergangenen Wohnung...

Sechsten April, 12 April. Schon wieder erlöste heute früh um 9 Uhr das Uergelächel in der Stadt. Es wurde das auf der Altstadt gelegene Haus des Müllermeisters...

Herr Dompropst Dr. Witzke in Naumburg ist am heutigen Morgen eine größere Anzahl Lehrer, die vor 25 Jahren das Seminar zu Halberstadt verlassen haben...

Am 11. März wurde eine größere Anzahl Lehrer, die vor 25 Jahren das Seminar zu Halberstadt verlassen haben, zu einem gemeinsamen Jubiläumstisch dort zusammen...

Am 11. März wurde eine größere Anzahl Lehrer, die vor 25 Jahren das Seminar zu Halberstadt verlassen haben, zu einem gemeinsamen Jubiläumstisch dort zusammen...

Am 11. März wurde eine größere Anzahl Lehrer, die vor 25 Jahren das Seminar zu Halberstadt verlassen haben, zu einem gemeinsamen Jubiläumstisch dort zusammen...

Am 11. März wurde eine größere Anzahl Lehrer, die vor 25 Jahren das Seminar zu Halberstadt verlassen haben, zu einem gemeinsamen Jubiläumstisch dort zusammen...

Am 11. März wurde eine größere Anzahl Lehrer, die vor 25 Jahren das Seminar zu Halberstadt verlassen haben, zu einem gemeinsamen Jubiläumstisch dort zusammen...

ihm aufgebildete Auszeichnung. Das Geschenk besteht aus einem kunstvoll gearbeiteten silbernen Tafelaufsatz in Höhe von 0,83 Meter. Die Adresse trägt die Inschrift: Dem Abgeordneten, Landesdirektor Herrn Rudolph von Bennigsen...

Die Wappen-Kreuzlinge (Kreuzlinge) sind Dank der hingebenden Pflege der Vereine wieder leicht herzustellen. Das sind ist sehr zu bewundern, dass es eines mehrmonatlichen Seilungsprozesses bedürftig wird...

Der gestern gemeldete neue Entwurf in Forme ist das folgende derartige Verordnungen, welches seit dem 30. Dezember 1878 in der hiesigen Gegend verordnet worden ist...

Ganbels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 12 April. Die auswärtigen Börsen abspitzten gestern die günstiger politische Lage als Grund für eine feste Haltung; aber nicht alle ersprachen in der Coursebewegung der Festigkeit...

Frankfurt, 12 April. Die heute hier stattgehabte Generalversammlung der Deutschen Effecten- und Wechselbank genehmigte die vom Aufsichtsrath vorgelegene Festsetzung der Dividende auf 1 1/2 Proc. für 1878...

Wien, 12 April. (Telegr.) Die Generalversammlung der österreichischen Wodencredit-Anstalt genehmigte den Geschäftsbericht des Verwaltungsraths und nahm die Anträge des Verwaltungsraths an...

Geldsede Getreide- und Productenbörsen.

Bericht des Börsen-Vereins-Ges. Halle, 13 April. Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen, 1000 Rthl. Mittelqualitäten 215 - 228 Rthl. feinste bis 262 Rthl. bezahlt...

Bericht von S. Wagner & Sohn, Halle, 13 April. Die Tendenz des heutigen Marktes war etwas fester, aber über letzte Notizen war nicht zu erreichen. Weizen, 12 Sacke à 85 R. R. 222 - 231 Rthl. feinstere 224 Rthl. mittlere Waare 210 - 219 Rthl.

168 R. Erben, 12 Sacke à 80 R. R. 102 - 108 Rthl. Victoria - Saften, 12 Sacke à 90 R. R. 216 - 228 Rthl. Weizen, 1000 Rthl. Donau 156 R. R. american 160 R. R. Kapunen, pr. 1000 Rthl. 94 R. R.

Berliner Börse vom 12. April.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes entries like 'Deutsche und ausländische Fonds', 'Geldsede', and 'Güterbörsen'.

Güterbörsen- und Obligationen.

Table listing prices for various goods and obligations, including 'Bergisch-Märkische', 'Berliner', and 'Güterbörsen'.

Güterbörsen- und Obligationen.

Table listing prices for various goods and obligations, including 'Bergisch-Märkische', 'Berliner', and 'Güterbörsen'.

Güterbörsen- und Obligationen.

Table listing prices for various goods and obligations, including 'Bergisch-Märkische', 'Berliner', and 'Güterbörsen'.

Güterbörsen- und Obligationen.

Table listing prices for various goods and obligations, including 'Bergisch-Märkische', 'Berliner', and 'Güterbörsen'.

Güterbörsen- und Obligationen.

Table listing prices for various goods and obligations, including 'Bergisch-Märkische', 'Berliner', and 'Güterbörsen'.

Güterbörsen- und Obligationen.

Table listing prices for various goods and obligations, including 'Bergisch-Märkische', 'Berliner', and 'Güterbörsen'.

In Folge Verkaufs des von mir bisher innegehabten Grundstücks eröffnete vom heutigen Tage an, wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts,

# einen großen Ausverkauf.

Um in kürzester Zeit meine Localitäten zu räumen, verkaufe mein bedeutendes Möbel-Lager zum Selbstkostenpreis.

Eine reiche Auswahl der modernsten stilgerechten Zimmer-Einrichtungen in Schwarz, Eiche, Nußbaum u. s. w., als auch mein großes Lager einfacher Möbel bietet den geehrten Herrschaften als auch Wiederverkäufern Gelegenheit, wirklich reelle und gediegene Möbel zu Preisen zu kaufen, wie sie nie wieder vorkommen dürften.

Gekaufte Sachen können auf Wunsch beliebige Zeit aufbewahrt werden. Für strengste Reellität gebe jede gewünschte Garantie.

## Robert Naumann's Möbelfabrik,

Halle a. d. S., Brüderstraße 17 vis-à-vis den Neuhäusern.

### Kindermäntel

in größter Auswahl, neuesten Modellen und zu billigsten Preisen empfiehlt

**G. A. Henze,**  
Schülershof 22, am Markt.

### Waffelbettdecken,

eine große Partie in weiß Mt. 1,50, 2,00, 2,50 u. 3,00, echt türk. roth Mt. 2,50, 3,00 und 3,50 empfiehlt

Schülershof 22, am Markt. **G. A. Henze.**

### Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

H. Klausstr. von H. Klausstr. 14. **J. Hoffmann,** 14.  
empfehlen sein bedeutendes Lager selbstgefertigter Möbel zu den billigsten Preisen.



### Die Hut-Fabrik von

Gr. Klausstr. **A. Linde jr.,** Gr. Klausstr. 38.

empfehlen ihr auf das Beste assortiertes Lager zu den nachstehenden billigsten, aber festen Preisen:

Cylinderhüte in den neuesten Facons von 3-8 M.  
H. Filzhüte für Herren von 2 M. an, für Knaben von 50 ¢ an.  
Stroh- u. Filzhüte für Knaben u. Herren von 50 ¢ an.  
Stroh- u. Filzhüte für Herren und Knaben von 20 ¢ an.  
Reisenträger aller in mein Fach einschlagender Artikel werden sauber und billig ausgeführt.

**A. Linde jr.,**  
große Klausstraße Nr. 38.

### Gelegenheits-Einkauf

für die Bewohner von Noisch und Umgegend.

Einem hochgeehrten Publikum theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das von Herrn C. A. Grasshoff hier selbst seit 36 Jahren innegehabte Manufactur-, Posamenten- und Colonialwaarengeschäft mit dem heutigen Tage faßlich übernommen habe. Um nun mit den vorhandenen Sachen recht schnell zu räumen, beabsichtige ich dieselben bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Ganz besonders mache ich auf mein neu assortirtes Lager in den neuesten Sommer-sachen, als: Percalés, Bombour, Croisés und Piqués, Kleiderstoffen, Velas-Artikeln u. s. w. aufmerksam.

Das meinem Vorgänger Herrn C. A. Grasshoff in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich auch gütigst auf mich zu übertragen und dürfen Sie sich promptester und reellster Bedienung verpfändert halten.

Noisch, im April 1882. Hochachtungsvoll

**Otto Hobohm**

in Firma C. A. Grasshoff Nachf.  
Manufactur-, Posamenten- u. Colonialwaarengeschäft.

300 Stück eiserne **Gartenstühle**, wenig gebraucht,

40 " " **Gartentische**

werden sehr preiswerth verkauft.

**A. L. Müller & Co.,**  
Poststraße 8.

Gegen Blähungen Magensäure,  
Hämorrhoiden,  
Leber- und Gallenleiden,  
Unreines Blut,  
Blutandrang  
nach Kopf und Brust.



Zuträglicher und billiger als alle **Bitterwasser.**

Sanft lösend.  
Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. nach zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen,**

welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel echter Schweizerpillen muss obigen Etikett, das weiße Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

Nach spezieller ärztlicher Vorschrift bereitet.

Hauptbestandtheile:  
Extrakte aus schweizer Medicinalkräutern.

**Absolut unschädlich.**

in Halle a. S. zu haben in den bekanntesten Apotheken; Calbe: Adlernapothke; Nordhausen: Mohrenapothke; ferner in den Apotheken zu Schweinitz, Aken, Ascherleben, Salzwedel, Schmiedeberg, Torgau, Wittenberg, Gebese, Herzberg, Eisleben, Gröbzig, Ermsleben; Radegast: Apotheker Kahleys.

### Chemnitzer Fabrik-Lager in Möbelstoffen:

**Damast, Rips, Plüsch, Matratzen, Drell, Teppiche, Tischdecken**

für Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

Sattler und Tapezierer mache ich ganz besonders auf die Vortheile beim Einkauf meiner Fabrikate aufmerksam.

**G. H. Schrödter,**  
Leipzig,

Neumarkt 23, Ecke der Magazingasse.

### Die Wäsche-Waschanstalt mit Dampfbetrieb von

**W. Gust. Köhler in Beig**

empfehlen und übernimmt Wäschen jeder Art für Haushaltungen, Hoteliers, Institute u. c. bei sauberster Ausführung zu billigen Preisen und schnellster Effectung.

### Granit-Trottoirplatten und Bordschwellen,

Granit- und Cement-Treppenstufen

liefern billigst  
**Ed. Lincke & Ströfer,**  
Möglischerweg 1.

### Goldener Hirsch.

Freitag den 14. April in meinem neuen, vergoldeten Glas-Salon

### Grosses Extra-Trio-Concert

zum Benefiz für Herrn Concertmeister Brückner.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 Pfa. Ermes.

### Deutscher Hof, Passendorf.

Samstag den 16. April von Nachmittag 3 Uhr ab

**Tanzkränzen bei gut besetztem Orchester.**

Mache besonders auf ein fr. Glas Gallesches Actienbier aufmerksam.

Alles Uebrige wie bekannt nach Kräften gut.

Mit aller Hochachtung **Wilh. Eienecker** Küster in Ammendorf.

### Billigt, prompt und zweckmäßig

bevorzugen Annoncen jeder Art in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen

**J. Barck & Co.,** ar. Ulrichstraße 49.

Berichtigung. In dem in Nr. 44 enthaltenen Inserat des Herrn Otto Neitsch muß es in Zeile 7 von oben **Eisengießerei** statt Gießerei heißen.

Sollt. Druck und Verlag von Otto Endel.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich seit 1. April wieder in Halle **Schülershof 12** wohne. Alle alten Kunden werden in bekannter Güte u. Billigkeit angefertigt. **fr. Anna Trolle.**

### Stadt-Theater.

Freitag den 14. April 1882

**5. Obern-Comique-Gastspiel**

unter Leitung des Herrn Director **Ignaz J. Polak.**

zum 1. Male: **Boccaccio.**

Große Operette in 3 Acten von Franz von Supplé.

**Sonnabend geschlossen.**

Samstag 2. Male: **Boccaccio.**

### Werben.

Samstag den 16. April ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

**Rammelman.**

### Zweibendorf.

Zum Tanzvergnügen Sonntag den 16. d. Mts. ladet freundlichst ein

**Gustav Reiche.**

### Schiepzig.

„Gasthof zur Preuß. Krone.“

Sonntag den 16. April von 3 Uhr ab **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Dorenberg.**

### Fienstedt.

Zum Tanzvergnügen Sonntag den 16. April ladet ergebenst ein

**Carl Brauns.**

### Schwätz.

Zu Kleinodern

**Ball**, wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

### Schiep's Restauration,

Nebenaustraße 9.

Freitag Nachmittag **Preisrangeln.**

### Neue Sing-Akademie.

Freitag den 14. April Nachmittags

1/2 Uhr **Übung für Damen** im Saale der Volksschule.

Jahreszeiten von Haydn.

Anmelungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir.

**Vorortsch, Wilhelmstr. 5, I.**

Der Vorstand.

Für den Interessentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Mit Belagen.